

3. Ja, mit dem Schall der Schmerzen;  
denn geht die Nacht herauf,  
so springt in meinem Herzen  
ein Quell der Thränen auf,  
der Thränen und der Klagen:  
Du Vater, weißt es best,  
was singen nicht und sagen,  
was sich nicht sprechen läßt.
4. Du kennest meinen Kummer,  
der auf gen Himmel blickt,  
wenn für den süßen Schlummer  
die ganze Welt sich schickt,  
womit so schwer beladen  
mein Herz nach oben schaut,  
nach jenem Born der Gnaden,  
der Labsal niedertaut.
5. O laß mich ewig schauen  
im stillen Kindersinn  
zu jenen güldnen Auen,  
woher ich kommen bin!  
O richte Herz und Sinn,  
mein Vater, für und für  
zu deiner süßen Minne,  
zum Himmel hin, zu dir!
6. So mag ich froh mich legen  
nun mit der Welt zur Ruh;  
mein Amen und mein Segen,  
mein Wächter, das bist du;  
so mag in deinem Frieden  
ich fröhlich schlafen ein,  
dort oben und hienieden,  
im Schlaf und Wachen dein.

E. M. Arndt.

## 37. \*\*Der Gottesacker.

1. Wie sie so sanft ruhn  
alle die Seligen,  
die gläubig kämpften  
den großen Lebenskampf.  
Wie sie so sanft ruhn  
in den Gräbern,  
bis sie zum Lohne erwecket werden.
2. Du, Gott, Verzhner,  
wardst auch ins Grab versenkt,  
da du am Kreuze  
hatteest für uns vollbracht.  
Nicht zum Verwesen  
lagst du, Heil'ger;  
zum großen Lohne erstandst du wieder.
3. O, wenn auch wir ruhn  
wie all' die Seligen  
und hier bestehen  
den schweren Lebenskampf,  
dann wirst, Erlöser,  
du uns rufen  
aus unsern Gräbern zum großen Lohne.

Peter Lange.

An diesen Abschnitt A: „Deutscher Lebenspiegel“ reihen sich als Beigaben:  
Seite 422—443, Nr. 1—26 enthaltend.

## B. Deutsches Land und Volk.

## \*\*Der frohe Wandersmann.

1. Wem Gott will rechte Gunst erweisen,  
den schickt er in die weite Welt;  
dem will er seine Wunder weisen  
in Flur und Wald und Strom und Feld.
2. Die Bächlein von den Bergen springen,  
die Lerchen schwirren hoch vor Lust;  
was sollt' ich nicht mit ihnen singen  
aus voller Keh' und frischer Brust!